

Mysteriös und monumental

Mozarts Requiem und eine Uraufführung: Der Heinrich-Schütz-Chor und das Junge Kammerorchester Stuttgart in der Stadtkirche

Von unserem Redakteur
Ranjo Doering

BAD WIMPFEN Wolfgang Amadeus Mozarts Requiem in d-Moll KV 626 scheint nie aus der Mode zu kommen und ist mit einem Nimbus des gleichermaßen Großartigen wie Geheimnisvollen umgeben. Vielleicht liegt es daran, dass es das Letzte war, was der berühmte Salzburger Musiker vor seinem Tod komponierte. Vielleicht auch an der morbiden Anziehungskraft dieser Trauermesse. Oder eben an dem Fakt, dass Mozart das Requiem unvollendet ließ und die Menschen schon immer neugierig waren, was er wohl damit gemacht hätte, wenn er es hätte fertigstellen können.

Am Sonntagabend nehmen sich der Heilbronner Heinrich-Schütz-Chor, das Junge Kammerorchester Stuttgart und vier Solisten Mozarts legendenumranktem Fragment in der Stadtkirche Bad Wimpfen an. Und leiten den Abend mit einer besonderen Uraufführung ein. Auch



Eintauchen in Mozarts Requiem: Das Junge Kammerorchester Stuttgart und der Heinrich-Schütz-Chor unter der Leitung von Michael Böttcher. Foto: Helmut Melchert

der US-amerikanische Unternehmer und Autor deutsch-jüdischer Herkunft Kurt Klein (1920-2002), in Walldorf geboren, hat sich in einem Gedicht mit Mozarts Requiem beschäftigt: Für den Heidelberger Komponist Timo Jouko Herrmann Ausgangspunkt für eine Neukompo-

sition mit dem Titel „An Affirmation of Life“ – Klein und Herrmanns Großvater sollen gemeinsam die Grundschule besucht haben. „Das Gedicht zeigt Kleins Verbundenheit zur Musik“, sagt Herrmann, dessen knapp elfminütige Komposition auf Gesangssolisten und die gleiche Or-

chesterbesetzung wie Mozarts Requiem zurückgreift und aus der Totenmesse, so schon der Titel, lebensbejahende Aspekte zieht. Herrmanns Werk ist ein mit Querverweisen gespicktes, sphärisches Wechselspiel, getragen vom kraftvollen Tenor von Andreas Weller.

Balance Die Leitung des Konzerts übernimmt Michael Böttcher, der an diesem Abend – praktischerweise – zwei seiner Engagements miteinander verbinden kann, ist er doch nicht nur langjähriger Dirigent des Heinrich-Schütz-Chors, sondern auch vom Jungen Kammerorchester Stuttgart. Energisch führt der 61-Jährige auch durch Mozarts monumentales Werk – gleichzeitig Vergewisserung der Glaubenstreue wie auch andauernde Auseinandersetzung mit dem Tod. Böttcher findet eine gute Balance zwischen allen Beteiligten. Mal peitscht er Orchester und Chor auf, scheint mit wild schwingendem Taktstock die Luft durchstechen zu wollen, mal agiert

er zügelnd, um die beiden Klangkörper mit ruhigen Gesten wieder einzufangen. Souverän steuert das Gesamtensemble durch „Dies irae“ mit Trompetenfanfaren und stürmischem Tremolo der Streicher, durch einen der bewegendsten Teile, das tragische „Lacrimosa“, mit schluchzendem Appoggiatura und ausdrucksstarker Chromatik bis – nach einer Stunde – zum imposanten Finale „Communio“.

Der Heinrich-Schütz-Chor erweist sich als Fels in der Brandung. Klangschön und dynamisch differenziert meistert er die Mozartsche Herausforderung mit hervorragender Musikalität und Diktion. Und bildet mit dem äußerst routiniert aufspielenden Jungen Kammerorchester fast schon eine Symbiose. Dazu kommt ein exzellentes, facettenreiches Solistenquartett, neben Tenor Weller sind das Bassbariton Matthias Minnich, Mezzosopranistin Paola Alcocer und Sopranistin Sabine Schneider. Langer Applaus und Standing Ovationen vom Publikum.

